Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 88 (2017)

Heft: 12: Demografischer Wandel : wie immer mehr Alte die Gesellschaft verändern

Artikel: Entwicklung von altersgerechten Produkten und Einrichtungen : Flaschenverschlüsse anpassen

Autor: Tremp, Urs

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-834313

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Entwicklung von altersgerechten Produkten und Einrichtungen

Flaschenverschlüsse anpassen

Der Alltag und die Alltagseinrichtungen und -produkte müssen altersfreundlicher werden. Designer, Verkehrs- und Städteplaner sind gefordert.

Von Urs Tremp

Die Studentinnen und Studenten der Fachhochschule Nordwestschweiz wollten es genau wissen. Mit Stoppuhr, Notizblock und den nötigen Probanden untersuchten sie in der Stadt Olten, ob die Grünphasen an den Fussgängerübergängen auch Menschen mit Gehbeschwerden genügend Zeit lassen, eine Strasse zu überqueren. Das Resultat war nicht wirklich überraschend: Auch der Fussgängerverkehr muss sich den Gesetzen der aktiven, berufstätigen und körperlich fitten Gesellschaft beugen. Die meisten Grünphasen an den Fussgängerübergängen waren für nicht mehr ganz so schnelle alte Menschen viel zu kurz.

Auswirkungen auf den Alltag kaum ein Thema

Zwar ist der Begriff des demografischen Wandels in der Gesellschaft angekommen. Doch seine Auswirkungen auf den Alltag sind kaum ein Thema. Was bedeutet es, wenn im Jahr 2045 mehr als ein Viertel der Schweizer Bevölkerung älter als 65 ist? Die Alltagseinrichtungen, Alltagsdienstleistungen und -produkte müssen altersfreundlicher werden, damit alte Menschen sich in ihrem Tempo und mit ihren – zum Teil eingeschränkten – Möglichkeiten ohne das ständige Gefühl der Überforderung im Alltag zurechtfinden.

Zum ersten Mal hat sich in diesem Jahr der Schweizer Design-Preis mit Design beschäftigt, das für ältere und alte Menschen entwickelt wird. Will heissen: mit Produkten und Dienstleistungen, die berücksichtigen, dass die Muskelkraft abnimmt, die Sehkraft schwindet, die Bewegungen langsamer werden. Mit einem Preis ausgezeichnet wurde etwa der Stadler Zug EC250 Giruno, ausserdem ein Projekt gegen die Alterseinsamkeit mittels iPhone-Technologie oder das Berner Generationen-Haus.

All diese Einrichtungen, Produkte und Projekte seien im Bewusstsein entwickelt worden, dass alte Menschen sie ebenso sollen nutzen können wie jüngere Menschen. Beim neuen Stadler-Zug etwa sind die Gänge und die Sitze breiter, er ist barrierefrei, und auch das WC ist so eingerichtet, dass auch weniger mobile Menschen es benützen können.

Senioren sind eine heterogene Zielgruppe

Ein Problem freilich haben die Designer, die altersfreundliche Produkte entwickeln wollen: Die Zielgruppe der Senioren ist sehr, sehr heterogen. Wenn etwa die IT-Technik als Segen für die Zukunft gepriesen wird, begeistert dies technikaffine alte Menschen, andere aber fühlen sich von solchen Entwicklungen sofort ausgeschlossen. Es wird also darum gehen, Produkte und Einrichtungen so zu gestalten, dass sie handhabbar und verständlich sind für alle.

Produkte so gestalten, dass sie von allen Menschen benutzt werden können.

Gestalter reden darum gerne vom Universal Design. Will heissen: Man soll Produkte und Einrichtungen so gestalten, dass sie von allen Menschen benutzt werden können. So einfache Dinge wie Flaschenverschlüsse sind ebenso gemeint wie Essbesteck oder Verpackungen.

Was so einfach wie selbstverständlich tönt, wird in der Praxis allerdings oft kaum bedacht. Eine deutsche Untersuchung hat schon vor Jahren einen wichtigen Grund ausgemacht: «Die Altersdifferenz zwischen der Zielgruppe und den zumeist jungen Produkteentwicklern und Marketingexperten.»

Der demografischen Entwicklung zum Trotz wird in den Marketingbüros die Planung an der Zielgruppe der bis 49-Jährigen ausgerichtet. Will heissen: jung und dynamisch. Immerhin gehen einige Hochschulen für Design neue Wege. An der École cantonale d'art de Lausanne fühlen junge Designer sich ganz praktisch ins Alter hinein. Sie kleben gelbe Folie vor Brillengläser, um eine Trübung der Linse vorzutäuschen, oder setzen Kopfhörer auf, um eine Hörbehinderung zu simulieren. Oder sie hängen sich zusätzlich Gewicht um. So erfahren sie mit den eigenen Sinnen, was im Alter gefragt ist.

Noch ist diese Sicht- und Erfahrungsweise nicht in den Designstudios, Entwicklungs- und Planungsabteilungen angekommen. Ein Anfang immerhin ist gemacht. ●

Ausgezeichneter Stadler-Zug: Breiter und barrierefrei.